

**Laudatio des Generalvikars des Bistums Görlitz
und 1. Vorsitzenden des Caritasverbandes der Diözese Görlitz,
Prälat Hubertus Zomack,
zur Verabschiedung von
Caritasdirektor Rudolf Hupe
am 17. Februar 2012
im St. Johannes-Haus
in Cottbus**



Hochwürdigster Herr Bischof,
sehr geehrter Herr Prof. Dr. Cremer,
sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Mitarbeiter der Caritas,
sehr geehrter lieber Herr Ordinariatsrat Hupe,

Sie und Ihre Gattin begrüße ich zwar als letzte, da es aber um Sie geht
umso herzlicher.

Worum es geht steht auf der Einladung, die wir alle bekommen haben:

„Verabschiedung des Direktors des Caritasverbandes der Diözese Görlitz

e.V.“. Und das Programm sagt weiter aus, dass für die Laudatio als Dank des Bistums und des Vorstandes meine Wenigkeit als 1. Vorsitzender und Generalvikar zuständig ist. Als Generalvikar bin ich eigentlich nicht fürs Loben zuständig, und 1. Vorsitzender bin ich nur im Ehrenamt. Dennoch ist es mir eine Ehre, Sie lieber Herr Hupe, zu würdigen.

Zu würdigen ist nicht zuerst die Person, sondern der Caritasdirektor Rudolf Hupe, was ich bedaure, da mir zur Person einiges einfallen würde. Und so geht es mir jetzt um den Menschen Rudolf Hupe und nicht nur um Amt und Würden.

Geboren am 22. Februar 1949 im Eichsfelder Zeller lebt er heute im schlesisch-sächsischen Görlitz. Nicht zuerst der Arbeit, der Beschäftigung willen,

vielmehr der Liebe geschuldet, der Liebe zu seiner Frau, die ihn irgendwann einfing und mit nach Görlitz nahm, und mit der er in Görlitz eine Familie gründete, ein Haus baute etc. etc. und noch heute lebt.

1970 begann Rudolf Hupe seine Ausbildung als Fürsorger, wie das damals hieß, um 1975 nach dem Anerkennungsjahr in Görlitz bei der Caritas-Kreisstelle seinen Dienst aufzunehmen, bei der Caritas, der er bis zum heutigen Tage treu blieb, wenn auch an unterschiedlichen Orten und verschiedenen Funktionen.

Alles aufzuzählen verbietet die Zeit, dennoch will ich, ohne es als Wertung anzusehen, einiges erwähnen, was sich mir eingepägt hat.

Er war Fürsorger, das heißt, er sorgte sich um und für andere, zum Beispiel

Alkoholabhängige. Mich als Liebhaber eines guten Tropfens, der nicht nur Cola oder Mineralwasser sein darf, beeindruckt es immer wieder, wie konsequent er da ist, beim Nein zum Alkohol. Und die Geschichte dazu hat es in sich *„Er trinkt keinen Alkohol“*, so erzählt er, *„weil ihn Alkoholabhängige, denen er bei der Überwindung dieser Krankheit helfen wollte, gesagt hätten: ‚Sie haben es leicht, Sie gehen nach Hause und trinken. Wir sollen nie mehr trinken.‘ Und deshalb trinke ich auch nicht mehr,*“ fügt er an. Eine Episode, allerdings eine beeindruckende.

1991 übertrug ihm Bischof Huhn auf Vorschlag des damaligen Caritasdirektors Domkapitular Prälat Wagner die Leitung der Kreisstelle Görlitz, er wurde also Chef und blieb in Görlitz. Das änderte sich aber schon nach

drei Jahren, als ihn der Bischof von Görlitz, Rudolf Müller, mit Wirkung vom 26. November 1994 zum Caritasdirektor der Diözese Görlitz e. V. ernannte. In dem Dekret heißt es, ich zitiere wörtlich: *„Ich vertraue darauf, dass Herr Hupe durch seine reiche Erfahrung in der Caritasarbeit diesen verantwortungsvollen Dienst der Kirche mit Kompetenz, Eifer und Treue, im Geiste Christi, des Dieners aller, ausüben wird.“* Und das hat er aber a. würden man in Bayern als Bekräftigung anfügen, wo es beim Rosenkranzgebet heißt: *Der für uns das schwere Kreuz getragen hat, das hat er aber a.* Und das sage ich in meiner Eigenschaft als 1. Vorsitzender des Caritasverbandes, was ich seit 1999 in Nachfolge von Prälat Wagner bin. Im Ernennungsdekret schrieb Bischof Müller, dass die Ernennung auf Vor-

schlag des „*amtierenden Caritasdirektor mit Unterstützung des Verwaltungsrates des Caritasverbandes*“ erfolge; so hieß der Caritasvorstand damals. Und damit sind wir bei einem großen zusätzlichen Aufgabenbereich des neuen Caritasdirektors, des Aufbaus neuer Strukturen im DiCV, was bis heute aktuell ist. Er, der sich lieber um Menschen sorgen wollte, musste verwalten, ich weiß, dass ihm das nicht immer leicht gefallen ist, aber er hat es in treuer Pflichterfüllung getan.

In einem Brief des Bischofs von Görlitz aus dem Jahr 2004 heißt es bezüglich der Arbeit von Ordinariatsrat Hupe: *Seine großen Erfahrungen im Umgang mit den Menschen in ihren vielfältigen Nöten war der Grund dafür, dass er schließlich am 26.11.1994 zum Diözesancaritasdirektor ernannt*

wurde; in einer Zeit, die gerade in Ostdeutschland nach der politischen Wiedervereinigung eine besonders große Herausforderung für den gesamten Bereich der Caritas darstellte. Herr Caritasdirektor Hupe wurde damit für 52 Einrichtungen der Caritas im Bistum verantwortlich und brachte sich in dieser Zeit sozialer Umbrüche engagiert und selbstlos für die Belange der katholischen Kirche und der Caritas ein; unter seiner Leitung entstanden, den neuen Möglichkeiten entsprechend, ein Treffpunkt für „Schlüsselkinder“ in Hoyerswerda, Kontaktstellen für Obdachlose und Straffällige, Schuldnerberatungen, Aussiedlerhilfen und neun Sozialstation. Darüber hinaus gilt seine besondere Sorge den bedürftigen Menschen in St. Petersburg / Russland. Wo der leider 2001 viel zu früh verstorbene Msgr.

Hartmut Kania zusammen mit engagierten Laien eine funktionierende Caritas in dieser Millionenstadt aufbaute, die bis heute vom DiCV Görlitz unterstützt wird.

Und bei den damals aufgezählten Neugründungen und Umstrukturierungen blieb es nicht, es kamen u. a. die Einrichtungen in Guben und Peitz, in Lübben und Finsterwalde, Weißwasser und Mengelsdorf, das Burjan-Heim und die Burjan-Wohnanlage in Görlitz. Die Kreisstellen wurden Regionalstellen, in Cottbus, Senftenberg und Görlitz, und es gäbe noch vieles andere, was neu entstanden oder strukturiert worden ist.

Zusätzlich war er als Geschäftsführer des Caritasverbandes der Vorsitzende der St. Florian-Stiftung in Neuzelle, die inzwischen Träger einer integra-

tiven katholischen Grundschule ist. Es langt mit der Aufzählung, sonst wird mir noch schwindlig von all dem, für das wir auch als Vorstand des DiCV die Verantwortung übernehmen müssen.

In der Einladung hieß das Thema *Laudatio – Dank des Bistums und des Vorstandes*. Namens des Bistums Görlitz und des Vorstandes des Caritasverbandes der Diözese Görlitz e. V. danke ich Ihnen, sehr geehrter Herr Caritasdirektor Ordinariatsrat Hupe. Im Jahr 2004/2005 haben wir den Heiligen Vater gebeten, Sie zu ehren, und er tat dies, indem er Sie zum Ritter des Silvesterordens ernannte, diese Würdigung kann das kleine Bistum Görlitz nicht toppen. Und so haben wir den Deutschen Caritasverband gebeten, Sie zu ehren, was, wie ich weiß, erfolgen wird. Und so schließe ich,

indem ich Gott danke, dass er Sie manche Krankheit überstehen ließ und uns damit die Zuversicht schenkte, dass die Caritas im Bistum Görlitz bei Ihnen gut aufgehoben war und ist. Herzlichen Dank und für die Zukunft, den Ruhestand, Gottes Segen.

- Es gilt das gesprochene Wort. -